



זכור

Zachor! Erinnere Dich!

## Hennefer Stolpersteine

ÜBERSICHT ÜBER DIE ORTE, DIE NAMEN UND DIE LEBENDATEN.



**Hennef**  
meine Stadt

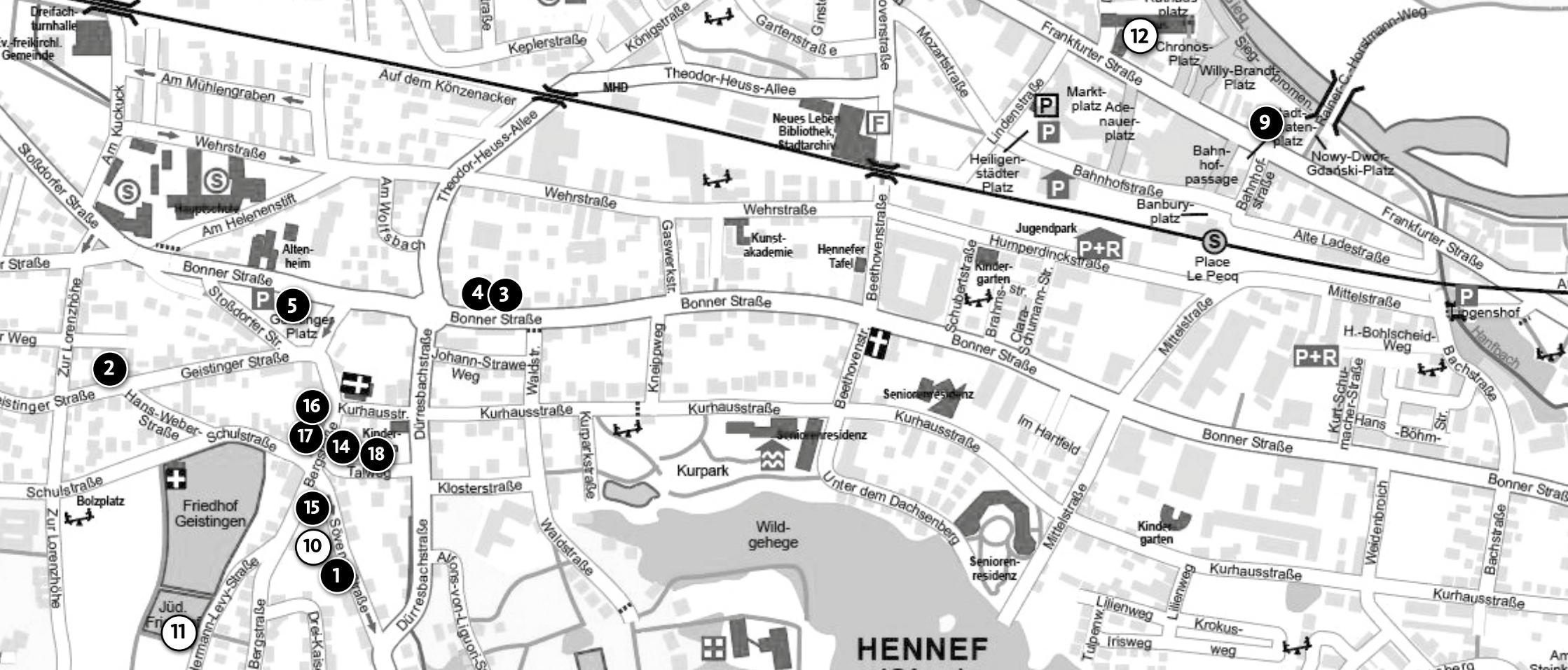
**זכור** Zachor! Erinnere Dich!

## Hennefer Stolpersteine

**ÜBERSICHT ÜBER DIE ORTE, DIE NAMEN UND DIE LEBENDSDATEN.**

Herausgegeben vom Stadtarchiv Hennef in Zusammenarbeit mit  
dem Ökumenekreis der Evangelischen und Katholischen  
Kirchengemeinden in Hennef





1. Sövener Straße 5

2. Geistinger Straße 35

3. Bonner Straße 69

4. Bonner Straße 71

5. Bonner Straße 78

9. Frankfurter Straße 83

10. Ruine der Synagoge

11. Jüdischer Friedhof in der Hermann Levy Straße

12. Gedenkstätte für die jüdische Gemeinde Hennef-Geistingen im Rathaus

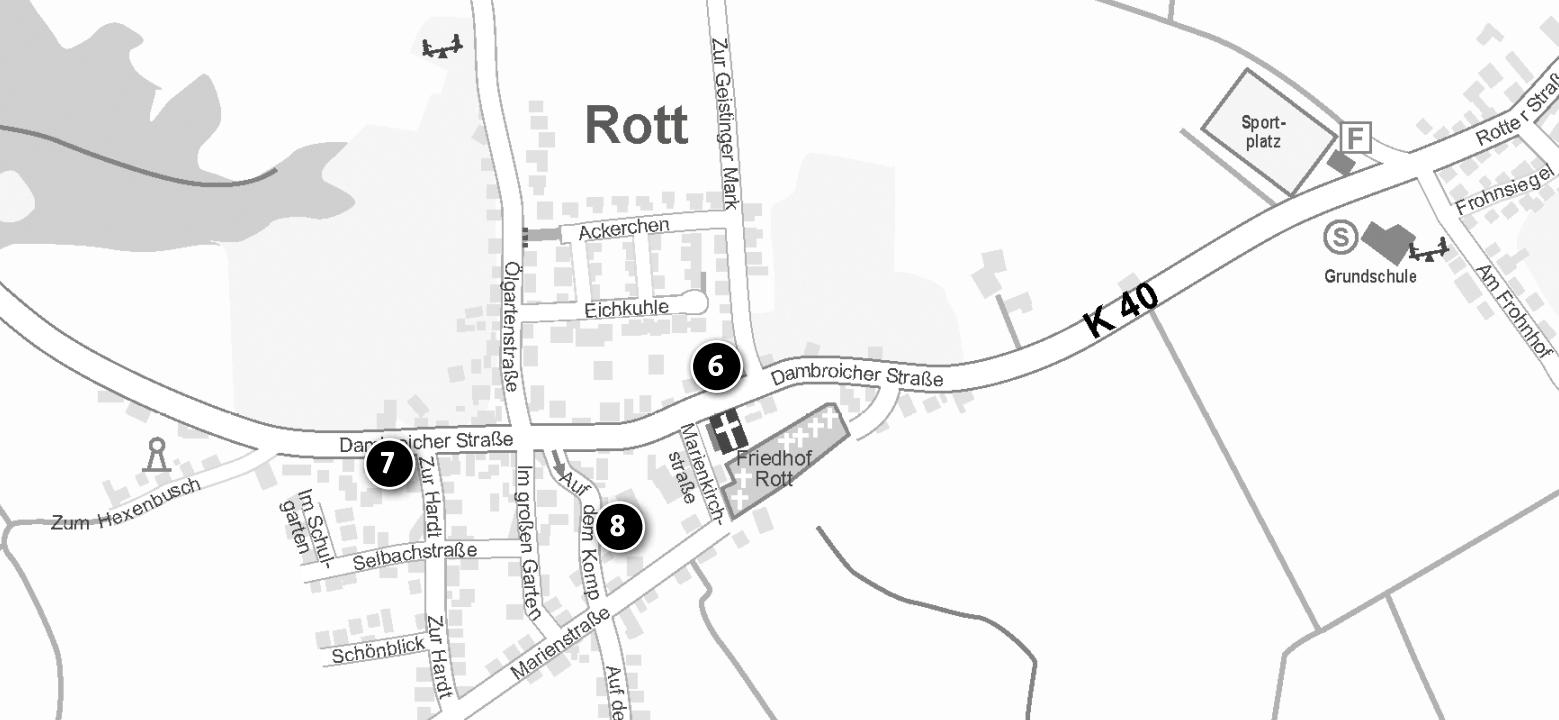
14. Bergstraße 22a

15. Sövener Straße 1

16. Bergstraße 31

17. Bergstraße 37

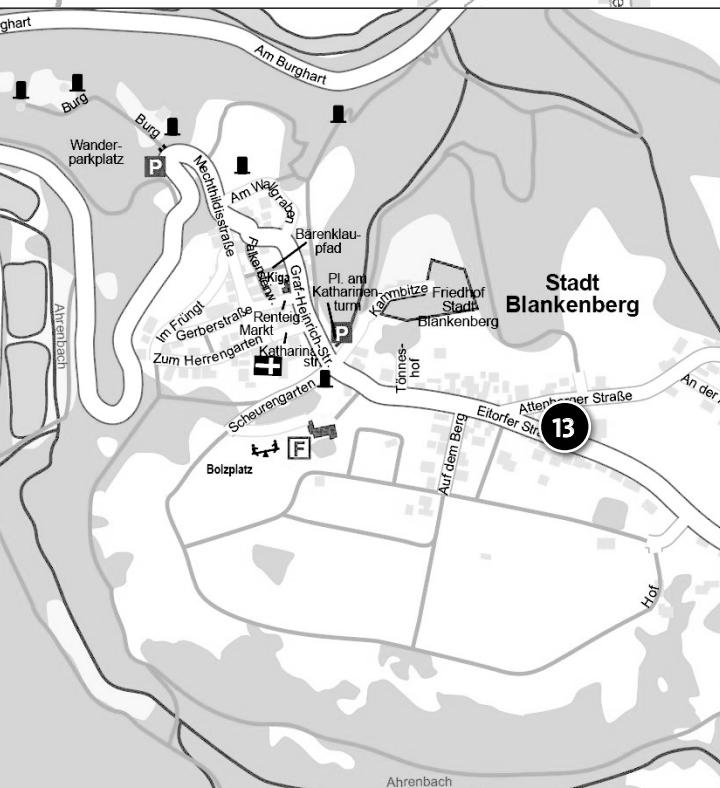
18. Talweg 6



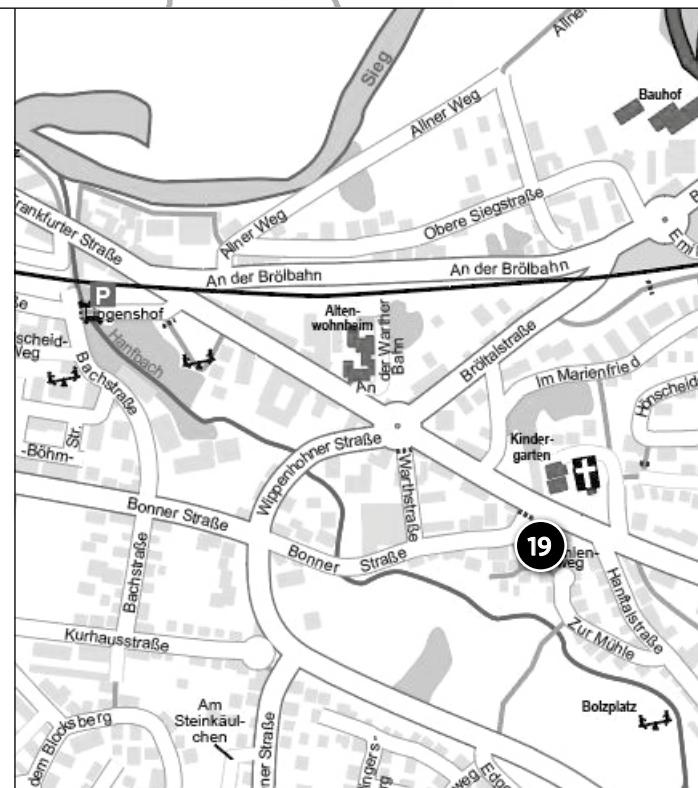
6. Dambroicher Straße 22

7. Dambroicher Straße 61

8. Auf dem Komp 8



13. Eitorfer Straße 50



19. Bonner Straße 1



## Was sind Stolpersteine?

Der Kölner Bildhauer Gunter Demnig erinnert an die Opfer der Zeit des Nationalsozialismus, indem er vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig einlässt.

Seit dem Jahr 1996 wurden in rund 1265 Kommunen Deutschlands und in über zwanzig Staaten Europas Stolpersteine verlegt.

Auch in Hennef sind seit dem Jahr 2005 auf Initiative des Ökumenekreises der Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden in Hennef und auf Initiative einer Schulklasse des Städtischen Gymnasiums Hennef insgesamt 48 Stolpersteine in die Bürgersteige eingelassen worden. 47 dieser Stolpersteine halten die Erinnerung an jüdischen

Mitbürger\*innen lebendig, die einst in unserer Stadt Hennef wohnten. Ein Stolperstein erinnert an eine Bürgerin von Stadt Blankenberg, die Opfer der „Krankenmorde“ wurde. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, so sagt Gunter Demnig. Gegen das Vergessen geht es um „Zachor“. Dieses hebräische Wort für „gedenken“ hat ein breites Bedeutungsspektrum. Im Alten Testament bedeutet es je nach Zusammenhang „sich an Vergangenes erinnern“, „einer Verpflichtung eingedenkt sein“, „Rücksicht nehmen“ oder „einer Wahrheit eingedenkt sein, um sein Tun danach zu bestimmen“.

# זיכר – ERINNERE DICH!

Verschiedene Orte in Hennef fordern uns auf, Erinnerung wach zu halten.

Die Grundmauern der Synagoge erinnern an die jüdische Gemeinde, die im Jahr 1862 ihr Bet- und Lehrhaus in der Sövener Straße errichtete und dort bis zum 10. November 1938 ihren Glauben mit Gottesdiensten und Festen feierte. Der Friedhof in der Herrmann-Levy-Straße bewahrt das Andenken an die jüdischen Bürger und Bürgerinnen, die in Hennef gelebt haben und hier gestorben sind. Dort finden sich auf einem Gedenkstein auch die Namen derer, die zur Zeit des Nationalsozialismus aus Hennef zwangsumgesiedelt, deportiert und dann anderswo ermordet wurden.

Die Stolpersteine begegnen uns in Hennef verstreut in unserem Alltag, sie überraschen uns auf dem Weg zum Bäcker oder zur Post. Stolpersteine sie erinnern ganz konkrete einzelne Personen, die aufgrund der menschenverachtenden Ideologie zur Zeit des Nationalsozialismus vom Staat verfolgt, entreichtet und ermordet wurden. 47 der Stolpersteine, die bisher in Hennef verlegt wurden, erinnern an jüdische Bürgerinnen und Bürger. Einer der Stolpersteine erinnert an eine Bürgerin, die aufgrund einer psychischen Erkrankung zunächst zwangssterilisiert und später ermordet wurde.

Erinnere dich! Gib diesen Menschen die Ehre! Lerne aus der Geschichte, damit sie sich nicht wiederholen kann. Erinnere die Opfer von Gewalt, Unrecht und Völkermord.

Erinnere die Täter\*innen, die Wegseher\*innen und die Wir-haben-ja-nichts-davon-gewußt-Sager\*innen. Erinnere auch die Gleichgültigkeit, die Feigheit und die Gewaltbereitschaft in der Bevölkerung. Damals hat kaum jemand die Stimme für die Verfolgten erhoben.

Die Kirchen haben auch geschwiegen, sie haben sich als Institutionen mit der Diktatur des NS-Staates arrangiert. Es waren Einzelne, Gewissenhafte, die wach und mutig waren und sich an die Seite der Verfolgten gestellt haben. Es gab Einzelne, Gerechte, die geholfen und Leben gerettet haben.

Erinnere Dich! Und frage Dich: Wo passiert heute, in Deinem Umfeld himmelschreiendes Unrecht? Wo werden Menschen ausgegrenzt oder benachteiligt? Welche Bevölkerungsgruppen werden pauschal mit Vorurteilen belegt? Wo bist Du gefragt, aufmerksam zu sein, hinzuschauen, in Schutz zu nehmen oder zu protestieren?

Das Wissen um und Erinnern an Vergangenes ist wichtiger Teil von Bildungsarbeit. Zusätzlich braucht es lebendige Begegnungen mit „den Anderen“. Im interreligiösen Dialog, in der Inklusion und im interkulturellen Austausch begegnen sich Menschen in Ihrer Verschiedenheit mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt. Als Christinnen und Christen wollen wir heute dazu beitragen, dass so Hören und Verstehen in der Bevölkerung wachsen und das Miteinander-Leben in unserer Gesellschaft gelingt.

Für den Ökumenekreis der Evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Hennef

Pfarrerin Antje Bertenrath

# GEDENKEN SCHRITT FÜR SCHRITT

48 Stolpersteine sind in Hennef bislang verlegt worden. Das sind viele, besonders weil hinter jedem einzelnen Stein ein menschliches Schicksal und ein grausames Verbrechen stecken. Sie erinnern und mahnen Schritt für Schritt an genau den Orten, an denen die Namensträger ihren letzten Wohnort in unserer Stadt hatten. So wird das Gedenken in die Stadt und die Gegenwart getragen. Die ganze Stadt wird Gedenkstätte. Und das mit gutem Grund, denn jüdisches Leben ist im heutigen Gebiet Hennefs bis ins Mittelalter nachweisbar. Hier wie überall wurden Juden geduldet und akzeptiert oder diskriminiert und verfolgt.

Eine Volkszählung im Jahr 1828 ergab für den Bereich der Bürgermeisterei Hennef 4.624 Einwohner, davon 4.536 Katholiken, 14 Protestanten und 74 Juden, für den Bereich der Bürgermeisterei Lauthausen 3.075 Einwohner, davon 3.023 Katholiken, 19 Protestanten und 33 Juden, und für den Bereich der Bürgermeisterei Uckerath 3.009 Einwohner, davon 3.000 Katholiken, 1 Protestant und 8 Juden. Ein besonderes Zentrum jüdischen Lebens war Geistingen, wo es seit 1862 eine Synagoge gab. Juden waren Teil des dörflichen Lebens, sangen im Männergesangsverein, spielten in der Gründungsmannschaft der TURA 1916 und waren im Löschzug aktiv. Sie waren Nachbarn, Freunde oder Kollegen. All das konnte sie nicht vor der Verfolgung im Nationalsozialismus retten.

Am 10. November 1938 wurde die Synagoge der jüdischen Gemeinde in Folge der Pogromnacht zerstört und bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die männlichen Juden der Gemeinde wurden verhaftet. In den Folgejahren wurden die Hennefer Juden, wie alle Juden in Deutschland, erschütternd planvoll ausgegrenzt, gejagt und deportiert, bis der damalige Hennefer Bürgermeister Naas 1942 unmenschlich und kalt in den Akten vermerkte: „Inzwischen sind alle Juden nach dem Osten evakuiert worden“. Fast alle, der 1938 in Hennef noch lebenden rund 60 Juden, kamen in der Shoah ums Leben.

Trotz unseres Wissens um diese dunkle Geschichte und die Verantwortung vor dieser, begegnet uns bis heute an vielen Stellen Antisemitismus – in den letzten Jahren sogar vermehrt. Zuweilen deutlich und direkt, meist aber versteckt. Das Gedenken an die Opfer und die Erinnerung an den Versuch des Naziregimes, die Juden Europas auszulöschen, ist eine unüberhörbare Mahnung gegen Hass, Ausgrenzung und Antisemitismus und ein deutliches Signal: „Wehret den Anfängen“. Ich danke allen, die im Sinne dieser Mahnung gegen das Vergessen arbeiten, die die Erinnerung wachhalten und die Namen und Lebensgeschichten der Opfer für die Nachwelt bewahren, insbesondere dem Ökumenekreis als Initiator und Sponsor vieler Stolpersteine und Veranstalter des jährlichen Gangs des Gedenkens, sowie Heinrich Kneip, dem Schöpfer der Gedenkstätte im Hennefer Rathaus.

Mario Dahm

Bürgermeister der Stadt Hennef

**Armand Schönenberg**

Geburtstag: 3. Dezember 1892

Geburtsort: Geistingen

Wohnort: Geisingen, Sövener Straße 5

Beruf: In den 1920er und 1930er Jahren Handel mit Kurz-, Weiß- und Wollwaren sowie ein – wahrscheinlich kleines – Lebensmittelgeschäft

**Familie:**

Eltern: Samuel Schönenberg und Eva Schönenberg, geb. Karl

Geschwister: Moses, Leopold, Ernst, Julie, Selma und Mathilde.

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung

15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau

10. Dezember 1938 Rückkehr nach Geisingen

1941 Zwangsarbeit bei der Firma Ersfeld & Co.

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Eva Schönenberg, geb. Carl**

Geburtstag: 19. September 1863

Geburtsort: Weilerswist

Wohnort: Geisingen, Sövener Straße 5

Heirat: 17. November 1891 mit Handelsmann Samuel Schönenberg aus Geisingen

**Familie:**

Kinder: Armand, Moses, Julie, Leopold, Selma, Mathilde und Ernst

Eltern: Abraham Carl und Rosa Sara Sophie Carl, geb. Canter

Geschwister: Johanna, Jetta (Julie), Jakob, Simon, Mechtilde

**Schicksal:**

16. Juni 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Theresienstadt

7. Juli 1942 ermordet in Theresienstadt

**Leopold Schönenberg**

Geburtstag: 9. August 1896

Geburtsort: Geisingen

Wohnort: Geisingen, Sövener Straße 5

Beruf: Schreiner

**Familie:**

Eltern: Samuel Schönenberg und Eva Schönenberg, geb. Karl

Geschwister: Armand, Moses, Ernst, Julie, Selma und Mathilde

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung

15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau

15. Dezember 1938 Rückkehr nach Geisingen

1941 Zwangsarbeit bei der Firma Mirus in Siegburg

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Eduard Rosenbaum**

Geburtstag: 16. Februar 1869

Geburtsort: Geistingen

Wohnort: Geistingen, Geistinger Straße 35

Beruf: Viehhändler

**Familie:**

Heirat: 8. Mai 1899 mit seiner Cousine Fanny Rosenbaum

Eltern: Jacob Rosenbaum und Judula Rosenbaum, geb. Herz

Geschwister: Simon

**Schicksal:**

1941 Internierung im Lager Much

27. Juli 1942 Deportation ab Much über Köln-Deutz  
nach Theresienstadt

28. Juli 1942 Theresienstadt

27. August 1942 Tod in Theresienstadt

**Lina Rosenbaum, geb. Forst**

Geburtstag: 8. November 1877

Geburtsort: Lütz (Mosel)

Wohnort: Geistingen, Bonner Straße 69

**Familie:**

Eltern: Moses Forst und Babette Forst, geb. Siegler

Ehemann: Moses Rosenbaum

Kinder: Adele, Elsa (genannt Else), Henriette (genannt Henny)

**Schicksal:**1941 Zusammenlegung in einem sogenannten  
„Judenhaus“ – Talweg 6

1942 Deportation ab Hennef – Schicksal unbekannt

**Ernst Schönenberg**

Geburtstag: 17. April 1902

Geburtsort: Geistingen

Wohnort: Geistingen, Bonner Straße 69

Beruf: Schlosser

**Familie:**

Heirat: 25. März 1930 mit Adele Rosenbaum

Kind: Ruth Schönenberg, geboren am 27. Februar 1931

Eltern: Samuel Schönenberg und Eva Schönenberg, geb. Carl  
Geschwister: Armand, Moses (Moritz), Julie, Leopold,  
Selma, Mathilde**Schicksal:**

1941 Zwangsarbeit bei der Firma Mirus in Siegburg

1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“  
– Talweg 6

1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk



**Adele Schönenberg, geb. Rosenbaum**

Geburtstag: 31. Mai 1904

Geburtsort: Geisingen

Wohnort: Geisingen, Frankfurt am Main, Bad Nauheim,  
Neeuwarden (Niederlande), Frankfurt am Main,  
Geisingen - Bonner Straße 69

Heirat: 25. März 1930 mit Ernst Schönenberg

**Familie:**

Kind: Ruth Schönenberg, geboren am 27. Februar 1931

Eltern: Moses Rosenbaum und Lina Rosenbaum, geb. Forst

Geschwister: Elsa (genannt Else), Henriette (genannt Henny)

**Schicksal:**

1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“

- Talweg 6

1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Ruth Schönenberg:**

Geburtstag: 27. Februar 1931

Geburtsort: Geisingen

Wohnort: Geisingen, Bonner Straße 69

**Familie:**

Eltern: Ernst Schönenberg und Adele Schönenberg,  
geb. Rosenbaum

**Schicksal:**

1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“

- Talweg 6

1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Mathilde Wolff, geb. Friedemann**

Geburtstag: 21. April 1870  
 Geburtsort: Rott  
 Wohnort: Rott; Wesseling; Geistingen, Bonner Straße 71  
 Heirat: 22. Januar 1895 mit Samuel Wolff

**Familie:**

Kinder: Henriette (Henny), Jeanette, Hermann, Ernst, Karola  
 Eltern: Hermann Friedemann und Sophia Friedemann, geb. Loewenstein  
 Geschwister: Henriette (Jetta), Julie, Simon, Bertha, Charlotte, Helena, Norbert

**Schicksal:**

1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“ – Bergstr. 24  
 16. Juni 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Theresienstadt  
 28. Juni 1942 Tod in Theresienstadt

**Hermann Wolff**

Geburtstag: 15. August 1900  
 Geburtsort: Wesseling  
 Wohnort: Geisingen, Bonner Straße 71  
 Verlobung: 27. Oktober 1929 mit Mathilde Ransenberg

**Familie:**

Kind: Werner Wolff, geb. 4. März 1931 in Geisingen  
 Eltern: Samuel Wolff und Mathilde Wolff, geb. Friedemann  
 Geschwister: Henriette (Henny), Jeanette, Ernst, Karola

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung  
 15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau  
 15. Dezember 1938 Rückkehr nach Hennef  
 1941 Zwangsarbeit bei der Firma Ersfeld & Co.  
 1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“ – Bergstraße 37  
 20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Minsk  
 24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Mathilde Wolff, geb. Ransenberg**

Geburtstag: 8. März 1902  
 Geburtsort: Calle bei Meschede  
 Wohnort: Geisingen, Bonner Straße 71  
 Verlobung: 27. Oktober 1929 mit Hermann Wolff

**Familie:**

Kind: Werner Wolff, geb. 4. März 1931 in Geisingen  
 Eltern: Levi Ranseberg und Amalie Stern  
 Geschwister: Helene, Paula

**Schicksal:**

1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“ – Bergstraße 37  
 20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Minsk  
 24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**4**

# Bonner Straße 71



## **Werner Wolff**

Geburtstag: 4. März 1931  
Geburtsort: Geistingen  
Wohnort: Geistingen, Bonner Straße 71  
Eltern: Hermann Wolff und Mathilde Wolff, geb. Ransenbergs

### **Schicksal:**

1941 Zusammenlegung in einem sogenannten „Judenhaus“  
– Bergstraße 37  
20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Minsk  
24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

## **Karola Wolff**

Geburtstag: 24. September 1915  
Geburtsort: Geistingen  
Wohnort: Geistingen und Köln

### **Familie:**

Kind: Tochter geboren am 15. März 1939 in Köln- Ehrenfeld  
Eltern: Samuel Wolff und Mathilde Wolff, geb. Friedemann  
Geschwister: Henriette (Henny), Jeanette, Hermann, Ernst

### **Schicksal:**

30. Oktober 1941 Deportation ab Köln-Deutz nach  
Lodz / Litzmannstadt weiter nach Bergen-Belsen  
13. Mai 1945 [!] Tod in Bergen-Belsen

**5**

# Bonner Straße 78



## **Sybilla Knobel, geb. Rubinstein**

Geburtstag: 21. Mai 1888  
Geburtsort: Warschau, Polen  
Wohnort: Bröl; Geistingen, Bonner Straße 78

### **Familie:**

Ehemann: Arnold (Baruch) Knobel  
Kinder: Paul, Helena (Leni), Anna, Else, Frieda

### **Schicksal:**

1941 Internierung im Lager Much  
19. Juli 1942 Deportation ab Much über Köln-Deutz  
24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

## **Frieda Knobel**

Geburtstag: 2. Dezember 1930  
Geburtsort: Allner  
Wohnort: Bröl; Geistingen, Bonner Straße 78

### **Familie:**

Eltern: Arnold Knobel und Sybilla Knobel, geb. Rubinstein  
Geschwister: Paul, Helena (Leni), Anna, Else

### **Schicksal:**

1941 Internierung im Lager Much  
19. Juli 1942 Deportation ab Much über Köln-Deutz  
24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

## **Else Knobel**

Geburtstag: 18. Juli 1922  
Geburtsort: Büschel bei Cochem  
Wohnort: Bröl; Geistingen, Bonner Straße 78  
Beruf: Lehrmädchen, Hilfspflegerin in der Jacoby'schen Anstalt in Bendorf-Sayn

### **Familie:**

Eltern: Arnold Knobel und Sybilla Knobel, geb. Rubinstein  
Geschwister: Paul, Helena (Leni), Anna, Frieda

### **Schicksal:**

15. Juni 1942 Deportation nach Sobibor – dort ermordet

**Ernst Kaufmann**

Geburtsdatum: 30. Januar 1900

Geburtsort: Rott

Wohnort: Rott

Beruf: Viehhändler

Mitglied im Turnverein Rott, Mitglied im Löschzug V

Rott-Söven-Dambroich, Spritzenabteilung

Heirat: 1931 Paula Ransenberg in Calle bei Meschede

**Familie:**

Kind: Helga Helene, geboren am 24. September 1932 in Rott

Eltern: Gustav Kaufmann und Johanna Löwenstein

Geschwister: Eduard, Helena, Julius, Martha

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung

15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau

15. Dezember 1938 Rückkehr nach Rott

September 1941 Zwangsarbeit bei der Firma Ersfeld in Hennef

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Paula Kaufmann geb. Ransenberg**

Geburtstag: 30. September 1906

Geburtsort: Calle

Wohnort: Rott

Heirat: 1931 Ernst Kaufmann

**Familie:**

Kind: Helga Helene: geboren am 24. September 1932 in Rott

Eltern: Levi Ransenberg und Amalie Stern

Geschwister: Helene, Mathilde

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Helga Helene Kaufmann**

Geburtstag: 24. September 1932

Geburtsort: Rott

**Familie:**

Eltern: Ernst Kaufmann und Paula Ransenberg

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz

24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk


**Eduard Kaufmann**

Geburtstag: 13. Juli 1897  
 Geburtsort: Niederdollendorf  
 Wohnort: Rott  
 Beruf: 1913: Handel mit Lumpen, Knochen, Eisen; später: Viehhändler  
 Letzter Vorsteher der jüdischen Gemeinde Geistingen  
 Mitglied im Turnverein Rott  
 Heirat: ca. 1925 Helene Ransenberg

**Familie:**

Eltern: Gustav Kaufmann und Johanna Löwenstein  
 Geschwister: Ernst, Helena, Julius, Martha  
 10. November 1938 Verhaftung  
 15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau  
 15. Dezember 1938 Rückkehr nach Rott  
 September 1941 Zwangsarbeit bei Bauer Wilhelm Müller in Rott  
 20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz  
 24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk


**Julius Kaufmann**

Geburtstag: 7. September 1895  
 Geburtsort: Niederdollendorf  
 Wohnort: Rott  
 Beruf: Lagerist  
 Mitglied im Turnverein Rott

**Familie:**

Eltern: Gustav Kaufmann und Johanna Löwenstein  
 Geschwister: Eduard, Ernst, Helena, Martha

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung  
 15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau  
 15. Dezember 1938 Rückkehr nach Rott  
 September 1941 Zwangsarbeit bei der Firma Mirus in Siegburg  
 20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz  
 24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk

**Helene Kaufmann, geb. Ransenberg**

Geburtstag: 10. Dezember 1898  
 Geburtsort: Calle  
 Wohnort: Rott  
 Heirat: ca. 1925 Eduard Kaufmann

**Familie:**

Eltern: Levi Ransenberg und Amalie Stern  
 Geschwister: Mathilde, Paula

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz  
 24. Juli 1942 ermordet in Trostinez bei Minsk



**Julius Seligmann**

Geburtstag: 5. Juli 1872

Geburtsort: Rott

Wohnort: Rott

Beruf: Handelsmann

Mitglied im Männergesangverein „Liederkranz“ Rott,  
Abteilungsführer des Löschzugs V Rott-Söven-Dambroich

**Familie:**

Eltern: Joseph Seligmann und Sophia Weil

Geschwister: Emma, Fanny, Hermann, Johanna, Simon

**Schicksal:**

18. Juni 1941 Internierung im Lager Much

27. Juli 1942 Theresienstadt

9. Februar 1943 Tod in Theresienstadt

**Fanny Seligmann**

Geburtstag: 9. Mai 1868

Geburtsort: Rott

Wohnort: Rott

Beruf: Verkäuferin, Haushälterin, Handarbeits- und Musiklehrerin

**Familie:**

Eltern: Joseph Seligmann und Sophia Weil

Geschwister: Emma, Hermann, Johanna, Julius, Simon

**Schicksal:**

14. Juli 1941 Einweisung in die Jacoby'sche Anstalt in Bendorf

15. Juni 1942 Deportation von Bendorf nach Sobibor,  
dort ermordet

**Johanna Seligmann**

Geburtstag: 2. Juli 1875

Geburtsort: Rott

Wohnort: Rott

Beruf: Hausfrau

**Familie:**

Eltern: Joseph Seligmann und Sophia Weil

Geschwister: Emma, Fanny, Hermann, Julius, Simon

**Schicksal:**

18. Juni 1941 Internierung im Lager Much

27. Juli 1942 Theresienstadt

25. März 1943 Tod in Theresienstadt



Die Gedenkstele für die Rotter Mitbürger jüdischen Glaubens an der Dambroicher Straße in der Ortsmitte.  
Die Stele wurde 2017 vom Bürgerverein Söven-Rott gestiftet.



### Hermann Levy

Geburtstag: 20. Juni 1860

Geburtsort: Geistingen

Wohnort: Hennef

Beruf: Kaufmann, Kohlenhandlung

Langjähriger Vorsteher der Spezial-Synagogengemeinde  
Geistingen,

Mitglied der Feuerwehr Hennef seit 1884, seit 1926 Ehrenbrandmeister der Feuerwehr Hennef;

Vorstandsmitglied, Vorsitzender und ab 1926 Ehrenvorsitzender im Kameradschaftlichen Verein „Mit Gott für König und Vaterland“, Inhaber des Ehrenkreuzes I. und II. Klasse des Kyffhäuserbundes, des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe und des Verdienstkreuzes I. Klasse für Feuerwesen,  
Inaktives Mitglied im Männergesangverein „Concordia“  
Hennef seit 1932

### Familie:

Heirat: Emilie Dreyfuss

Kinder: Jeanette, Wilhelmine

Eltern: Leon Levy und Sara, auch Cäcilia, Schwarz

Geschwister: Jetta, Samuel

### Schicksal:

Die Verunglimpfungen der Nationalsozialisten trieben ihn in den Freitod am 30. April 1936



Familie Levy um 1928.

Vordere Reihe von links: Jeanette Weinberg, geb. Levy; Emilie Levy, geb. Dreifuß; Margot Rosenthal; Wilhelmine Rosenthal, geb. Levy; Alfred Rosenthal.

Hintere Reihe von links: Hermann Levy; Semmy Weinberg, später Vandenberg; Richard Rosenthal; Werner Weinberg

# Ruine der Synagoge

(Bergstraße/Sövener Straße)



Sövener Straße: Apsis der Synagoge mit Gedenkstein (1979) und Bronzetafeln der Ermordeten (2008). Zugang über die Bergstraße: Gedenkstätte im früheren Innenraum, zu sehen sind nur noch die Grundmauern.



ERMORDET 1936-1945		ERMORDET 1936-1945	
Emma Baruch, geb. Seligmann	57 Jahre	Albert Oster	44 Jahre
Helena Baruch, geb. Friedemann	61 Jahre	Irma Oster, geb. Friedemann	33 Jahre
Karoline Bär, geb. Frank	42 Jahre	Max Walter Oster	13 Jahre
Lazarus Bähr	74 Jahre	Carl Passmann	38 Jahre
Max Cahn	73 Jahre	Selma Ransenberg	45 Jahre
David Cohn	67 Jahre	Eduard Rosenbaum	73 Jahre
Samuel Cohn	56 Jahre	Else Rosenbaum	36 Jahre
Bertel Dornbusch	11 Jahre	Fanny Rosenbaum, geb. Rosenbaum	73 Jahre
David Dornbusch	72 Jahre	Isaak I. Rosenbaum	70 Jahre
Heinz S. Dornbusch	6 Jahre	Jenny Rosenbaum	53 Jahre
Sophie M. Dornbusch, geb. Schliemann	33 Jahre	Lina Rosenbaum, geb. Forst	65 Jahre
Wilhelm Dornbusch	42 Jahre	Mathilde M. A. Rosenbaum, geb. Sichler	68 Jahre
Lea Feldblum, geb. Cahn	61 Jahre	Moritz Rosenbaum	52 Jahre
Adolf Frank	41 Jahre	Samuel Rosenthal	74 Jahre
Ida Frank, geb. Simon	45 Jahre	Adele Schönenberg, geb. Rosenbaum	38 Jahre
Karl Frank	82 Jahre	Armand Schönenberg	49 Jahre
Rosalie Friedemann, geb. Rothschild	69 Jahre	Ernst Schönenberg	40 Jahre
Simon Friedemann	70 Jahre	Eva Schönenberg, geb. Carl	79 Jahre
Manfred Fromm	7 Jahre	Leopold Schönenberg	45 Jahre
Sibilla Goldstein, geb. Isaak	54 Jahre	Moritz Schönenberg	50 Jahre
Albert Isaak	47 Jahre	Rosa Schönenberg, geb. Isaak	48 Jahre
Flora Isaak, geb. Simon	44 Jahre	Ruth M. Schönenberg	11 Jahre
Gunda Isaak, geb. Fromm	44 Jahre	Karoline Schwarz, geb. Nathan	60 Jahre
Max Isaak	41 Jahre	Julie Sdralek, geb. Schönenberg	46 Jahre
Werner Isaak	10 Jahre	Fanny Seligmann	74 Jahre
Eduard Kaufmann	45 Jahre	Hermann Seligmann	63 Jahre
Ernst Kaufmann	42 Jahre	Johanna Seligmann	67 Jahre
Fanny Kaufmann, geb. Isaak	53 Jahre	Julius Seligmann	70 Jahre
Helene Kaufmann, geb. Ransenberg	41 Jahre	Simon Seligmann	75 Jahre
Helga Kaufmann	9 Jahre	Erna Simon, geb. Rosenthal	39 Jahre
Julius Kaufmann	46 Jahre	Isidor Simon	76 Jahre
Paula Kaufmann, geb. Ransenberg	35 Jahre	Julie Terhoch, geb. Levy	56 Jahre
Else Knobel	19 Jahre	Ellen Wolff	6 Jahre
Frieda Knobel	11 Jahre	Hermann Wolff	41 Jahre
Sibylla Knobel, geb. Rubinstein	54 Jahre	Karola Wolff	26 Jahre
Fritz Levy	43 Jahre	Mathilde Wolff, geb. Ransenberg	40 Jahre
Hermann Levy	75 Jahre	Mathilde Wolff, geb. Friedemann	72 Jahre
Selma Levy, geb. Schönenberg	44 Jahre	Werner August Wolff	11 Jahre

# Jüdischer Friedhof in der Hermann-Levy-Straße

Der Friedhof der Jüdischen Gemeinde liegt in der 1990 so benannten Hermann-Levy-Straße. Die jüdische Gemeinde war von vornherein bestrebt, einen eigenen Begräbnisplatz einzurichten. 1886 gelang es ihr, ein Geländestück in der Größe von 1.120 Quadratmetern anzulegen. Der Friedhof an der heutigen Hermann-Levy-Straße in Hennef-Geistingen ist von einer Hecke umgeben. Ein eisernes Gittertor gewährt den Eintritt. Unter mehr als einhundertjährigen Bäumen finden sich noch 55 Grabstätten. Die meisten sind durch Grabsteine des 19. und 20. Jahrhunderts gekennzeichnet. Die letzte Beerdigung fand 1978 statt.



12

## Gedenkstätte für die jüdische Gemeinde Hennef-Geistingen im Rathaus



**Therese Müller**

Geburtstag: 14. Oktober 1905

Geburtsort: Berg / Stadt Blankenberg

Wohnort: Stadt Blankenberg, Eitorfer Str. 50

**Familie:**

Eltern: Johann Peter Müller und Catharina Diepensiefen

Geschwister: Peter Johann, Hedwig, Leo Karl

**Schicksal:**

1935 Anzeige und Zwangssterilisation

1941 Bonner Heil- und Pflegeanstalt

Mai 1941 Andernach

20. Juni 1941 Hadamar, dort am selben Tag ermordet

**David Dornbusch**

Geburtstag: 18. April 1870

Geburtsort: Mogendorf [Westerwaldkreis]

Wohnort: Geistingen, Bergstr. 22 a

Beruf: Handelsmann

**Familie:**

Heirat: 28. Juli 1896 mit Emma Nathan

Sie starb am 9. Juli 1942 und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Geisingen begraben.

Eltern: Gumbel Dornbusch und Libette Salomon

Kinder: Selma Sara, geboren am 4. Juni 1897 in Geisingen

Wilhelm, geboren am 9. Oktober 1899 in Geisingen

Berta, geboren am 7. Juli 1906 in Geisingen

**Schicksal:**

Am 16. Juni 1942 Deportation von Hennef über Köln nach Theresienstadt. Von dort am 19. September 1942 weiter in das Vernichtungslager Treblinka, dort ermordet.

**Wilhelm Dornbusch**

Geburtstag: 9. Oktober 1899  
 Geburtsort: Geistingen  
 Wohnort: Geistingen, Sövener Str. 1  
 Beruf: Kaufmann

**Familie:**

Heirat: 1929 mit Sophia Marianne Schlomann  
 Eltern: David Dornbusch und Emma Nathan  
 Geschwister: Selma Sara; Berta  
 Kinder: Barthel (Bertel): geb. am 12. April 1931 in Geistingen  
 Heinz Siegbert: geboren am 14. Februar 1936 in Hennef

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung und Einlieferung in die Arbeitsanstalt Brauweiler  
 15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau  
 30. November 1938 Freilassung und Rückkehr nach Hennef  
 September 1941 Zwangsarbeit bei den Westerwerken in Niederpleis  
 20. Juli 1942 Deportation ab Köln Deutz nach Minsk  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez

**Sophie Marianne Dornbusch, geb. Schlomann**

Geburtstag: 17. Juli 1909  
 Geburtsort: Malchow (Mecklenburg)  
 Wohnort: Geistingen, Sövener Str. 1

**Familie:**

Heirat: 1929 mit Wilhelm Dornbusch  
 Eltern: unbekannt  
 Kinder: Barthel (Bertel): geb. am 12. April 1931 in Geistingen  
 Heinz Siegbert: geboren am 14. Februar 1936 in Hennef

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln Deutz nach Minsk  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez

**Eheleute Wilhelm und Sophie Marianne Dornbusch**

**Barthel (Bertel) Dornbusch**

Geburtstag: 12. April 1931  
 Geburtsort: Geistingen  
 Wohnort: Geistingen, Sövener Str. 1

**Familie:**

Eltern: Wilhelm Dornbusch und Sophia Marianne Dornbusch,  
 geb. Schlamann  
 Geschwister: Heinz Siegbert: geb. am 14. Februar 1936

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln Deutz nach Minsk  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez

**Sibilla Goldstein, geb. Isaak**

Geburtstag: 24. April 1887  
 Geburtsort: Geistingen  
 Witwe

**Familie:**

Eltern: Lazarus Isaac und Sofia Rosenbaum  
 Geschwister: Siegmund, Fanny, Hulda, Isidor, Albert, Rosa,  
 Adelheid, Max  
 Kind: Goldstein, Paul, geb. 12. Dezember 1917 in Tübingen

**Schicksal:**

22. Oktober 1941 Deportation von Köln nach Litzmannstadt  
 (Lodz), von dort am 20. September 1942 nach Kulmhof  
 (Chelmno), dort ermordet.

**Heinz Siegbert Dornbusch**

Geburtstag: 14. Februar 1936  
 Geburtsort: Hennef  
 Wohnort: Geistingen, Sövener Str. 1

**Familie:**

Eltern: Wilhelm und Sophia Marianne Dornbusch, geb.  
 Schlamann  
 Geschwister: Barthel (Bertel): geb. am 12. April 1931

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln Deutz nach Minsk  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez

**Kinder der Eheleute Dornbusch****Frau Sibilla Goldstein**

**Adolf Frank**

Geburtstag: 7. Juli 1901  
 Geburtsort: Weldergoven  
 Wohnort: Geistingen, Bergstr. 37  
 Beruf: Schneidegehilfe

**Familie:**

Heirat: 15. Oktober 1934 in Hennef mit Ida Simon, geb. am 8. August 1896 in Thalfang  
 Eltern: Jacob Frank und Lisette Hoffmann  
 Geschwister: Karolina; Ida

**Schicksal:**

10. November 1938 Verhaftung und Einlieferung in die Arbeitsanstalt Brauweiler  
 15. November 1938 Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau  
 12. Januar 1939 Freilassung und Rückkehr nach Hennef  
 September 1941 Zwangsarbeit bei H. Limbach [Hugo Limbach, Schneider] in Hennef  
 20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Minsk,  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez

**Ida Frank, geb. Simon**

Geburtstag: 8. August 1896  
 Geburtsort: Thalfang  
 Wohnort: Geistingen, Bergstr. 37

**Familie:**

Heirat: 15. Oktober 1934 mit Adolf Frank in Hennef  
 Eltern: Isidor Simon und Regina Kaufmann  
 Geschwister: Flora, Salomon, Bertha

**Schicksal:**

20. Juli 1942 Deportation ab Köln-Deutz nach Minsk,  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.

**Eheleute Adolf und Ida Frank**



### Isidor Simon

Geburtstag: 7. September 1865  
 Geburtsort: Thalfang  
 Wohnort: Geistingen, Bergstr. 37  
 Beruf: Handelsmann

#### Familie:

Heirat: 20. August 1895 mit Regina Kaufmann aus Hilbringen an der Saar. Seine Ehefrau starb am 7. September 1939. Ihr Grab befindet sich auf dem jüdischen Friedhof in Geistingen.

Eltern: Salomon Simon und Carolina Mayer

Kinder: Ida, geb. 8. August 1896;  
 Flora, geb. 16. März 1898; Salomon, geb. 17. Juni 1900;  
 Bertha, geb. 28. März 1902

#### Schicksal:

Juni 1941 Einweisung in das Arbeitsdienstlager Much, von dort am 27. Juli 1942 deportiert nach Minsk. Ermordet in Maly Trostinez.



### Flora Isaak, geb. Simon

Geburtstag: 16. März 1898  
 Geburtsort: Thalfang  
 Wohnort: Geistingen, Bergstr. 37  
 Beruf: Modistin

#### Familie:

Heirat: 3. Oktober 1930 mit Isidor Isaak in Hennef. Isidor Isaak starb im Alter von 43 Jahren 1935 in Bonn.  
 Eltern: Isidor Simon und Regina Kaufmann  
 Geschwister: Ida, Salomon, Bertha,  
 Kind: Werner, geb. am 11. August 1931

#### Schicksal:

1941 Lager Much, von dort am 19. Juli 1942 deportiert über Köln nach Minsk, am 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.



### Werner Isaak

Geburtstag: 11. August 1931  
 Geburtsort: Kusel  
 Wohnort: Geistingen, Bergstr. 37

#### Familie:

Eltern: Isidor Isaak und Flora Isaak, geb. Simon

#### Schicksal:

1941 Lager Much, von dort am 20. Juli 1942 deportiert über Köln nach Minsk, am 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.





### **Isaac Isidor Rosenbaum**

Geburtstag: 11. März 1872  
Geburtsort: Geistingen  
Wohnort: Geisingen, Talweg 6  
Beruf: Viehhändler, Handelsmann

#### **Familie:**

Heirat: mit Maria Anna, genannt Mathilde, Sichler, geb. am 1. Januar 1874 in Kaisersesch  
Eltern: Jacob Rosenbaum und Judula Herz  
Geschwister: Simon; Eduard  
Kinder: Salli, geb. am 3. August 1903 in Geisingen, gestorben am 28. Dezember 1965 in Hennef  
Clara: geb. am 17. Mai 1906 in Geisingen  
Martha: geb. am 17. Januar 1913 in Geisingen, geheiratet 1937 in Koblenz

#### **Schicksal:**

Juni 1941 Einweisung in das Arbeitsdienstlager Much, von dort am 27. Juli 1942 deportiert nach Theresienstadt, von dort weiter nach Treblinka, am 19. September 1942 dort ermordet.



### **Maria Anna, genannt Mathilde, Rosenbaum, geb. Sichler**

Geburtstag: 1. Januar 1874  
Geburtsort: Kaisersesch  
Wohnort: Geisingen, Talweg 6

#### **Familie:**

Heirat: mit Isaac Isidor Rosenbaum  
Kinder: Salli, geb. am 3. August 1903 in Geisingen, gestorben am 28. Dezember 1965 in Hennef  
Clara: geb. am 17. Mai 1906 in Geisingen  
Martha: geb. am 17. Januar 1913 in Geisingen, geheiratet 1937 in Koblenz

#### **Schicksal:**

Juni 1941 Einweisung in das Arbeitsdienstlager Much, von dort am 27. Juli 1942 Deportation ab Köln nach Theresienstadt, am 19. September 1942 von dort weiter nach Treblinka, dort ermordet.

### **Eheleute Isaac Isidor und Maria Anna (Mathilde) Rosenbaum**





### Friedrich (Fritz) Levy

Geburtstag: 21.(29.) Juli 1898

Geburtsort: Anhausen (Kreis Neuwied)

Wohnort: Geistingen, Talweg 6

Beruf: Transportarbeiter

#### Familie:

Heirat: 12. August 1925 mit Selma Schönenberg in Hennef

Kinder: Tochter, geb. 1925 in Rengsdorf

Hanna, geb. 1926 in Rengsdorf, verheiratete Engel,

lebte im Jahr 2000 in Israel

Tochter, geb. 1936 in Neuwied

#### Schicksal:

1938 „Schutzhalt“ in Dachau, Zwangsarbeit bei der Ringofen-Ziegelei in Siegburg-Mülldorf, deportiert am 20. Juli

1942 von Hennef über Köln nach Minsk, am 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.



### Selma Schönenberg

Geburtstag: 5. August 1897

Geburtsort: Geistingen

Beruf: Köchin

#### Familie:

Heirat: 12. August 1925 mit Fritz Levy in Hennef

Eltern: Samuel Schönenberg und Eva Karl

Geschwister: Armand; Moses (Moritz); Julie; Leopold; Mathilde; Ernst

Kinder: Tochter, geb. 1925 in Rengsdorf

Hanna, geb. 1926 in Rengsdorf, verheiratete Engel, lebte im Jahr 2000 in Israel

Tochter, geb. 1936 in Neuwied

#### Schicksal:

20. Juli 1942 über Köln nach Minsk deportiert, am 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.

### Eheleute Friedrich (Fritz) und Selma Levy





### Simon Friedemann

Geburtstag: 20. Juni 1872  
Geburtsort: Rott  
Wohnort: Hennef, Bonner Str. 3 (heute: 1)  
Beruf: Handelsmann, Viehhändler

### Familie:

Heirat: mit Rosalie Rothschild,  
geb. am 23. Juni 1873 in Stadt Kyll  
Eltern: Hirsch Friedemann und Sophia Loewenstein  
Geschwister: Henriette (Jetta), Julie, Mathilde, Bernhard  
(Baruch), Charlotte, Helena, Norbert  
Kinder: Felix Philipp, geb. 4. Dezember 1903 in Hennef,  
gest. 11. Juli 1938 in Oranienburg;  
Irma, geb. 26. März 1909 in Hennef;  
Herbert: geb. 25. Februar 1915 in Stadt Kyll

### Schicksal:

19. Juni 1941 Lager Much, 27. Juli 1942 deportiert über Köln  
nach Theresienstadt, 19. September 1942 Deportation in  
das Vernichtungslager Treblinka, dort ermordet.



### Rosalie Friedemann, geb. Rothschild

Geburtstag: 23. Juni 1873  
Geburtsort: Stadt Kyll  
Wohnort: Bonnerstr. 3 (heute: 1)

### Familie:

Heirat: mit Simon Friedemann  
Eltern: Philipp Rothschild und Caroline Lenz  
Kinder: Felix Philipp, geb. 4. Dezember 1903 in Hennef,  
gest. 11. Juli 1938 in Oranienburg;  
Irma, geb. 26. März 1909 in Hennef;  
Herbert: geb. 25. Februar 1915 in Stadt Kyll

### Schicksal:

Juni 1941 Einweisung in das Arbeitsdienstlager Much,  
von dort am 27. Juli 1942 Deportation ab Köln nach The-  
resienstadt, am 19. September 1942 Deportation in das  
Vernichtungslager Treblinka, dort ermordet.

### Eheleute Simon und Rosalie Friedemann





### Albert Oster

Geburtstag: 3. Januar 1898  
 Geburtsort: Brodenbach/ Mosel  
 Wohnort: Hennef, Bonner Str. 3 (heute: 1)  
 Beruf: Krankenpfleger

#### Familie:

Heirat: 28. Juli 1939 mit Irma Friedemann  
 Eltern: Wilhelm Oster und Emma Schloss  
 Kind: Walter Max, geb. 11. Juli 1928 in Köln

#### Schicksal:

Zwangarbeit bei den Westerwerken in Niederpleis,  
 20. Juli 1942 von Hennef über Köln deportiert nach Minsk,  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.



### Walter Max Oster

Geburtstag: 11. Juli 1928  
 Geburtsort: Köln  
 Wohnort: Hennef, Bonner Str. 3 (heute: 1)

#### Familie:

Eltern: Albert Oster und Irma Friedemann

#### Schicksal:

20. Juli 1942 von Hennef über Köln deportiert nach Minsk,  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.



### Irma Oster, geb. Friedemann

Geburtstag: 26. März 1909  
 Geburtsort: Hennef  
 Wohnort: Hennef, Bonner Str. 3 (heute: 1)  
 Beruf: Hausangestellte

#### Familie:

Heirat: 28. Juli 1939 mit Albert Oster  
 Eltern: Simon Friedemann und Rosalie Rothschild  
 Geschwister: Felix Philipp, Herbert  
 Kind: Walter Max, geb. 11. Juli 1928 in Köln

#### Schicksal:

20. Juli 1942 von Hennef über Köln deportiert nach Minsk,  
 24. Juli 1942 ermordet in Maly Trostinez.

### Eheleute Albert und Irma Oster mit Sohn Walter Max



## **Quellen- und Literaturverzeichnis**

Archiv des Rhein-Sieg-Kreises (RSK): Bestand LSK 5229  
Bundesarchiv (Hrsg.): Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewalt-herrschaft in Deutschland 1933 – 1945. 4 Bände, 2. Auflage, Koblenz 2006.  
Corbach, Dieter: 6.00 Uhr ab Messe Köln-Deutz. Deportationen 1938 – 1945. Köln 1994.  
Fischer, Helmut: Der Untergang der jüdischen Gemeinde Geistingen-Hennef. In: Gemeinde Hennef-Sieg (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Hennef-Sieg, Band 5, Hennef 1974, S. 49 – 105.  
Ders.: Die jüdische Gemeinde (Hennef-) Geistingen. In : Linn, Heinrich: Juden an Rhein und Sieg, Siegburg 1983, S. 286 – 302; 575 – 576.  
Ders.: Ein deutscher Bürger jüdischen Glaubens in Hennef: Hermann Levy (1860 – 1936). In: wie vor, S. 145 – 152 ; S. 459 – 460.  
Ders.: Die Reichskristallnacht in Hennef. Eine Ausstellung von Dokumenten. Katalog. Hrsg. von der Stadt Hennef, Hennef 1988.  
Ders.: Die Juden in der heutigen Stadt Hennef. In: Rupprath, Gisela (Hrsg.): Die jüdische Gemeinde Hennef-Geistingen, Hennef 1999, S. 1 - 40.  
Ders.: Juden in (Hennef-) Geistingen. In: Arndt, Claudia Maria (Hrsg.): "Unwiederbringlich vorbei". Geschichte und Kultur der Juden an Sieg und Rhein. Zehn Jahre Gedenkstätte Landjuden an der Sieg. (Zeugnisse jüdischer Kultur im Rhein-Sieg-Kreis, Band 3) Siegburg 2005, S. 154 – 163.  
Ittenbach, Elmar P.: Jüdisches Leben in Thalfang - Geschichte und Schicksale. Trier 2011, S. 70 f.  
Linn, Heinrich: Juden an Rhein und Sieg: Ausstellung des Archivs des Rhein-Sieg-Kreises, Mai – September 1983, Siegburg 1983.  
Reifenrath, Bruno H.: Die Internierung der Juden in Much. Ein Buch des Gedenkens. In: Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., Band 15, Siegburg 1982.  
Rosendahl, Klaus; Rupprath, Gisela: Familienbuch der Hennefer Juden. Die jüdischen Familien in den Bürgermeistereien Hennef, Lauthausen, Uckerath und in der Synagogengemeinde Geistingen. In: Beiträge zur Geschichte der Stadt Hennef, Neue Folge, Heft 2, Troisdorf 2008, S. 7 – 160.  
Rupprath, Gisela (Hrsg.): Die jüdische Gemeinde Hennef-Geistingen. Hennef 1999.  
Dies. (Hrsg.): Bet Olam. Haus der Ewigkeit. Der jüdische Friedhof in Hennef-Geistingen. In: Zeugnisse jüdischer Kultur im Rhein-Sieg-Kreis, Band 4, herausgegeben von Claudia Maria Arndt im Auftrag des Rhein-Sieg-Kreises. Siegburg 2006.  
Dies.: Der jüdische Friedhof in Hennef-Geistingen. In: Rupprath, Gisela (Hrsg.): Bet Olam. Haus der Ewigkeit.  
Der jüdische Friedhof in Hennef-Geistingen. In: Zeugnisse jüdischer Kultur im Rhein-Sieg-Kreis, Band 4, herausgegeben von Claudia Maria Arndt im Auftrag des Rhein-Sieg-Kreises. Siegburg 2006, S. 60 – 68.  
Dies.: Die jüdische Familie Kaufmann aus Rott bei Hennef. Hrsg. vom Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven e.V. anlässlich der Sonderausstellung „Jüdisches Leben in Königswinter“, Königswinter 2007.  
Dies.: „Et waren kein Jüdde, et waren Rödder“ Das Schicksal der jüdischen Familie Kaufmann aus Rott bei Hennef. In: Beiträge zur Geschichte der Stadt Hennef, Neue Folge, Heft 1, Rheinbreitbach 2007, S. 135 – 147.  
Standesamt Hennef: Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden aus den Bürgermeistereien (Marien) Hennef; Lauthausen und Uckerath, 1810 – 1945.  
Theresienstädter Gedenkbuch – Die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt. Prag 2000.  
Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf, Standesamt.  
Yad Vashem: [http://www.yadvashem.org/wps/portal/IY\\_HON\\_Welcome](http://www.yadvashem.org/wps/portal/IY_HON_Welcome)  
Eine ausführliche „Bibliographie zur jüdischen Geschichte und Kultur im Rhein-Sieg-Kreis“ von Monika Marner finden Sie in Band drei der Reihe „Zeugnisse jüdischer Kultur im Rhein-Sieg-Kreis“. Im Internet ist die ständig aktualisierte Form dieser Bibliographie unter: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000422/01/WB-RSK-Bibliographie.pdf>. abrufbar.

HIER WOHNTE  
**MATHILDE WOLFF**  
GEB. FRIEDEMANN  
JG. 1870  
DEPORTIERT 1942  
THERESIENSTADT  
TOT 28.6.1942

HIER WOHNTE  
**HERMANN WOLFF**  
JG. 1900  
DEPORTIERT 1942  
MALY TROSTINEZ  
ERMORDET 24.7.1942

HIER WOHNTE  
**MATHILDE WOLFF**  
GEB. RANSENBERG  
JG. 1902  
DEPORTIERT 1942  
MALY TROSTINEZ  
ERMORDET 24.7.1942

#### BILDNACHWEIS

Bertenrath, Antje: S. 8, 9

Ebertz, Annemie: S. 22, 23

Lahr, Marlene: S. 12

Letocha, Nadine: 36, 37 unten, 39, 41, 43, 44, 45, 47, 49, 51, 53

Müller-Grote, Dominique: S. 32, 33, 34, 35

Ohl, Irmgard: S. 18, 19, 20

Rosenthal, Alfred: S. 14, 28, 29, 37, 46, 50

Stadtarchiv Hennef: S. 15, 21 unten, 24, 25, 26, 27, 30, 31, 38, Umschlag

Yad Vashem, Hall of Names, Page of Testimony, S. 21 oben und Mitte

#### HERAUSGEBER

Herausgegeben von der Stadt Hennef – Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit dem Ökumenekreis der Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden in Hennef

#### REDAKTION

Stadtarchiv Hennef, Gisela Rupprath

#### GESTALTUNG

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hennef

Hausdruckerei der Stadtverwaltung Hennef